Nr. 297. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 29. Juni 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin,** 28. Juni. Die „Frankfurter Zeitung" behauptet in ihrer Nummer vom 23. Juni, Graf Posadowsky habe im Reichstage „etwas voreilige Erklärungen" über die nächsten Handelsverträge abgegeben. Wir fordern die „Frankfurter Zeitung" auf, hierfür den urkundlichen Beweis zu erbringen. Graf Posadowsky hat nur erklärt, die neuen Handelsverträge könnten nicht einfache Abschriften der bisherigen sein, was von allen Seiten als richtig zugestanden ist, da gerade im Interesse unserer Industrie die den Fortschritten der Technik gerecht werdende Aufstellung eines neuen Zolltarifs unbedingt geboten ist, hierdurch aber auch der Abschluß neuer Tarifverträge von selbst bedingt wird. Im Uebrigen hat es Graf Posadowsky stets vermieden, sich auf akademische Erörterungen über Form oder Inhalt der zukünftigen Handelsverträge einzulassen. Der „Frankf. Ztg." scheint es allerdings schon zu viel zu sein, daß Graf Posadowsky ebenso wie Frhr. v. Hammerstein eine ernste, sachliche Prüfung der landwirthschaftlichen Forderungen zugesagt und von dem Ausfall dieser Prüfung die Stellungnahme der Regierung gegenüber jenen Forderungen abhängig gemacht hat. Ganz ebenso unrichtig ist die Behauptung des genannten Blattes, daß der Staatssekretär des Innern im Reichstage „die Koalition aller Besitzenden gegen die Arbeiter" proklamirt habe. Graf Posadowsky wies seiner Zeit darauf hin, daß es ausgesprochenes Ziel der Sozialdemokratie sei, das Privateigenthum zu beseitigen und folgerte mit Bezug hierauf, daß es allerdings dieserhalb das Interesse aller Besitzenden sei, gegen die Sozialdemokratie Front zu machen. Die Sozialdemokratie ist aber nicht identisch mit den Arbeitern, und es haben auch die nichtbesitzenden Klassen, insbesondere die Arbeiter, das dringendste Interesse, den unerlösbaren Versprechungen und Problemen der sozialistischen Agitation Zutrauen und Gefolgschaft zu versagen. Die Deutung, welche die „Frankfurter Ztg." den Ausführungen des Staatssekretärs des Innern giebt, ist somit nichts als absichtliche Mißdeutung. Die zahlreichen seitens des Staatssekretärs des Innern gerade im Interesse der Arbeiter im Reichstage gethanen Aeußerungen liefern hierfür den für jeden Unparteiischen wohl überflüssigen Beweis.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Olga" am 27. Juni in Tromsö angekommen.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Loreley" am 27. d. M. in Nicolajew angekommen und beabsichtigt am 30. nach Sewastopol in See zu gehen. S. M. S. „Habicht" ist am 26. Juni in Libreville angekommen und geht am 28. nach St. Thomé ab.

— Während in Deutschland, in England, in Italien, sowie in den übrigen Kulturländern kein Zweifel mehr darüber obwalten kann, daß Esterhazy sich des dem früheren Hauptmann Dreyfus zur Last gelegten Verrathes von militärischen Geheimnissen sowie des Verkaufs von Aktenstücken schuldig gemacht hat, wird in Frankreich noch immer an den Fiktionen des großen französischen Generalstabes festgehalten. Clemenceau wundert sich nun darüber, daß die Vorgesetzten des Majors Esterhazy diesem erlauben, sich von dem Professor der Universität Oxford, Conybeare, dem Schwiegersohne Max Müllers, der besoldeten Spionage bezichtigen zu lassen, ohne ein Wort dagegen einzuwenden, und daß ferner der Präsident der Republik und der Kriegsminister nicht zu begreifen scheinen, welchen Eindruck ein solches Schweigen machen muß. Er schließt daraus, Esterhazy werde geschont, weil man nicht zugeben wolle, daß die Verurtheilung von Dreyfus nicht nur auf einer Ungesetzlichkeit, sondern auf einem materiellen Irrthum beruht, und klagt über die Anarchie, die in Frankreich geschaffen werde, weil aus falschem Patriotismus eine ungeheuerliche Rechtsverletzung verheimlicht werden sollte. Jaurès schreibt in der „Petite Republique": „Der Generalstab fühlt, daß Esterhazy verloren ist. Für jeden, der sehen will, ist Esterhazy ein Verräther, der Verfasser des Begleitschreibens, der Mann, der der deutschen Botschaft Schriftstücke verkaufte. Der Beweis ist überreichlich erbracht, aber der Generalstab hat ihn dem Lande durch die unerhörteste Organisation der Lüge, des Betrugs verborgen. Jetzt hat er nur eine Sorge: durch den Schrecken das Schweigen zu erzwingen. Das wird ihm nicht gelingen. Die Empörung der freien Gewissen wird schließlich diese Schändlichkeiten überwinden."

— Die baierische Eisenbahnverwaltung hat eine größere Wagenlieferung an das Ausland vergeben. Darüber ereifert sich der „Hamb. Korr.", und er droht, die baierische Regierung werde im Reichstage zur Rechenschaft gezogen werden:

„In den Kreisen der deutschen Eisenindustriellen hat es großes Aufsehen erregt, daß die Verwaltung der baierischen Staatsbahnen an belgische Waggonfabrikanten einen Auftrag auf Lieferung von 500 eisernen und anderen Güterwaggons ertheilt hat. Es wird beabsichtigt, über diese Angelegenheit im baierischen Landtag und im deutschen Reichstag zu interpelliren. Es wird betont, daß schon allein die baierischen Fabriken recht gut im Stande gewesen wären, den Auftrag bei rechtzeitiger Bestellung auszuführen, und daß ihnen auch die Lieferung übertragen worden wäre, wenn die Verwaltungsbeamten nicht ohne den sachverständigen Beirath der Techniker vorgegangen wären. Die Interpellationen werden ja Gelegenheit geben, über diese Angelegenheit, die die deutsche Industrie interessiren muß, einiges Nähere zu hören."

Es wird Sache der baierischen Regierung sein, wie sie sich mit dem Münchener Landtage auseinandersetzen will. Der Reichstag wird sich kaum für befugt erachten, über innerbaierische Verwaltungsangelegenheiten zu urtheilen. Uebrigens behauptet die „Frankf. Ztg.", daß die baierische Industrie außer Stande gewesen sei, die Bedürfnisse der baierischen Staatsbahnen an rollendem Material zu decken.

— In einem Schreiben an den Herausgeber der „Nation" klagt Karl Schurz über gehässiges Uebelwollen, das im Gegensatz zu der loyalen Haltung der maßgebenden deutschen Kreise in einem Theil der deutschen Presse in der Beurtheilung Amerikas zum Ausdruck komme. Wenn wirklich die Rechnung aufgemacht werden sollte, was an unverständigen und übelwollenden Urtheilen in diesen Tagen in der Presse Deutschlands und Amerikas geleistet worden ist, so sind wir doch im Zweifel, ob nicht die amerikanischen Blätter uns den Rang abgelaufen haben. Man kann dabei absehen von jenen Sensationsblättern, die seit Jahr und Tag ihr Publikum mit boshaften Klatschgeschichten über die leitenden Persönlichkeiten Deutschlands füttern. Auch ernsthafte Blätter lassen in ihrer Erörterung deutscher Verhältnisse oft jene Unparteilichkeit und jenes Wohlwollen vermissen, das wir sonst in ihnen zu finden gewöhnt waren. Es ist das vielleicht nur eine Folge jener anderen für uns weit schmerzlicheren Wahrnehmung, daß auch die Haltung maßgebender Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten und die Richtung der von ihnen eingeschlagenen Politik uns jene Freundschaftlichkeit haben vermissen lassen, die ein Jahrhundert lang in den Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland geherrscht hat und nach unserer Empfindung auch heute noch herrschen könnte. Daß von dritter Seite mit dazu beigetragen sein mag, Zwietracht zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu säen, kann wohl zugegeben werden, und die Art, wie der publizistische Nachrichtendienst zwischen beiden Staaten eingerichtet ist, mag dahingehende Bemühungen erleichtert haben. Herr Schurz hebt hervor, daß in den Preßdepeschen Nachrichten und Vorfälle, die geeignet seien, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten eine gereizte Stimmung zu entwickeln, mit anscheinend planmäßiger Geschäftigkeit betont wurden. Der Nachrichtendienst zwischen Deutschland und Amerika nimmt seinen Weg über London, und uns ist versichert worden, daß an dieser Vermittelungsstelle die Berichte aus Deutschland und den Vereinigten Staaten eine so seltsame Färbung und Zurechtstutzung erführen, daß sie oft für die Absender kaum noch erkenntlich seien. Dort scheint auch jene Tendenz in die Berichte hineingebracht zu werden, von der K. Schurz spricht. Dieser traurigen Verhetzungsarbeit könnte nur gesteuert werden, wenn ein direkter Nachrichtendienst zwischen Deutschland und Amerika eingeführt würde. Vielleicht nimmt man in Amerika die Sache in die Hand. In Deutschland würde man sicher Entgegenkommen finden.

— Ueber geistliche Wahlbeeinflussung berichtet der „Westfale": Der Pastor predigte am Sonntag vor dem Wahltage von der Kanzel: „Am Donnerstag ist Wahl; ihr müßt alle hingehen und wählen; ihr wißt ja, wen ihr wählen müßt, den . . . . .; es giebt nur einen Zentrumskandidaten, alle anderen Stimmen gehen gegen das Zentrum, gegen die katholische Kirche" (so ist uns aus mehreren Orten berichtet). — In Delbrück wird nach dem Hauptgottesdienst auf dem Kirchhofe eine Versammlung abgehalten, und da erinnert ein Geistlicher in hohem Amt die „braven Delbrücker an den Eid, den sie dem verstorbenen Bischof Konrad Martin geleistet hätten, treu ihrem Glauben und dem Zentrum zu bleiben, und den könnten sie nur halten, wenn sie ihre Stimme keinem anderen als dem vom Kreiskomitee proklamirten Kandidaten gaben!" — In der Schule sagt der Pfarrer den Kindern: „Saget euren Eltern, sie müßten alle Wahlaufrufe und Wahlzettel, die den Namen (Darup, v. Landsberg, Winkelmann) tragen, gleich ins Feuer werfen, sie dürfen nichts damit gemein haben." — Wird eine Versammlung von Landwirthen angesagt, dann wird der Küster geschickt, „der Pastor ließ den Leuten verbieten, in die Versammlung zu gehen". — Von Haus zu Haus gehen die Herren Geistlichen, um die Männer dringend zu bitten, doch nicht vom Zentrum abzufallen, und die Frauen zu ermahnen, doch ihren Einfluß auf die Männer auszuüben!

Die „Kreuzzeitung" bemerkt dazu: Bestätigen sich diese Angaben und ist diese Wahlbeeinflussung seitens der Geistlichkeit so allgemein betrieben, wie es nach den Darlegungen des „Westfalen" den Anschein hat, so dürften die Zentrumsherren sich nicht wundern, wenn im Reichstage die Frage zur Prüfung angeregt würde, ob es nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend sei, sämtliche westfälischen Zentrumswahlen, abgesehen von denen der Industriebezirke, zu kassiren.

— Die bereits von Herrn v. Bötticher versuchte Umgestaltung der Unfallversicherungs- und Invaliditätsgesetze ist bekanntlich von seinem Nachfolger Grafen Posadowsky von Neuem in Angriff genommen worden, und zwar wollte der neue Staatssekretär des Inneren vor allem eine Vereinfachung herbeiführen und, wenn thunlich, beide Gesetze mit einander verschmelzen. Nunmehr ist nach einer Information der „Augsb. Abendztg." Graf Posadowsky zu einer wesentlich anderen Auffassung gelangt.

Er ist jetzt überzeugt, daß eine gleichzeitige Umgestaltung beider Gesetze auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen müßte, und daß deshalb zunächst nur eines derselben einer Revision zu unterziehen sei. Er hat sich nach eingehenden Erwägungen dafür entschieden, zunächst die Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung in die Wege zu leiten, weil die mit diesem Gesetz verbundenen Uebelstände als die größeren erscheinen und dringender eine Abhülfe erheischen als die Mißstände der Unfallversicherungsgesetze. Insbesondere gilt dies von den geradezu unhaltbaren Verhältnissen der Versicherungsanstalten in Oberbaiern und in Ostpreußen, die schon längst nicht mehr in der Lage sind, aus den dort aufkommenden Beiträgen die erforderliche Kapitaldeckung zu beschaffen, während andere Versicherungsanstalten, wie beispielsweise diejenigen für die Stadt Berlin und für die Hansastädte, weit mehr, als zur Kapitalbildung erforderlich ist, an Vermögensbeständen aufsammeln können. Staatssekretär Graf Posadowsky ist daher zu dem Entschluß gelangt, vorläufig nur die Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes in Angriff zu nehmen und die ebenfalls nothwendige, aber nach seiner nunmehrigen Ueberzeugung minder dringliche Umgestaltung der verschiedenen Unfallversicherungsgesetze bis auf Weiteres zurückzustellen und einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten. Dabei leitet ihn zugleich der Gedanke, daß es später möglich sein würde, an die umgestaltete Alters- und Invaliditätsversicherung die umzugestaltende Unfallversicherung anzugliedern. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften haben sich zwar im Allgemeinen bewährt und erfüllen die ihnen obliegenden Aufgaben gut. Sie arbeiten aber fast ohne Ausnahme mit einem sehr kostspieligen Apparat, der den minder leistungsfähigen unter ihnen schwer drückende Lasten auferlegt. Bei der Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter sind diese Schwierigkeiten meist dadurch von vornherein umgangen worden, daß die Landesgesetzgebung vielfach von der ihr im Reichsgesetz gegebenen Vollmacht Gebrauch gemacht und die Unfallversicherung den kommunalen Provinzialverbänden als Berufsgenossenschaften übertragen hat. In diesen Fällen werden die Kosten durch Grundsteuerzuschläge aufgebracht. Diese Einrichtung hat sich ganz gut bewährt. Es wird nun daran gedacht, später etwa die minder leistungsfähigen Berufsgenossenschaften nach diesem Vorbild in geeigneter Weise mit den Organen der Invaliditäts- und Altersversicherung zu verbinden. Jedenfalls kann jetzt bereits als sicher betrachtet werden, daß die Umgestaltung der Unfallversicherungsgesetze auf unbestimmte Zeit zurückgestellt ist, und daß sich der neue Reichstag zunächst ausschließlich mit der Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschäftigen haben wird.

— Die Vorbereitungen für die Bildung von Innungen auf Grund des neuen Handwerksorganisationsgesetzes werden in den Handwerkerkorporationen eifrig betrieben. Es sind Entwürfe von Satzungen auf der Grundlage der Zwangs- sowie der freien Innungen fertiggestellt, die verschiedenen Verbandstage, Innungssitzungen u. s. w. haben sich mit ihrer Berathung befaßt. Es werden eifrige Korrespondenzen mit den zuständigen Regierungsvertretern geführt, kurz es ist alles im Gange, um die im Gesetz vorgeschriebenen Fristen bei der Bildung der entsprechenden Innungen einzuhalten. Dabei hat sich nun ein merkwürdiger Zwiespalt in den Anschauungen des bisher korporirten Handwerks gezeigt. Während ein Theil für die Zwangsinnungen eintritt, hat ein anderer sich ausdrücklich dagegen verwahrt und macht sich mit aller Kraft daran, die freie Innungen durchzusetzen. In den großen Handwerkszweigen der Bäckerei und der Fleischerei ist dieser Gegensatz zum klarsten Ausdruck gekommen, und zwar so, daß in der Bäckerei ein Theil für die Zwangsinnungen, ein anderer für die freien Innungen ist, während fast die gesamte Fleischerei für die letztere Innungsart eintreten will. Man wird gespannt sein dürfen, meint der „Hamb. Korr.", wie angesichts dieser Meinungsverschiedenheit die Regierung, die bekanntlich die Endentscheidung über die Bildung von Zwangsinnungen in gewissen Fällen hat, verfahren wird. Jedenfalls kann man schon nach den bisherigen Erfahrungen sicher sein, daß die Zahl der schließlich zu bildenden Zwangsinnungen bei weitem nicht so groß sein wird, als die Freunde des letzten Handwerksorganisationsgesetzes angenommen hatten.

— Nach einer Washingtoner Drahtung der Londoner „Morningpost" sucht die amerikanische Regierung die englische zu bestimmen, dem spanischen Geschwader unter Admiral Camara die Durchfahrt durch den Suezkanal zu verbieten. Ohne Verletzung der bestehenden internationalen Abmachungen über den Suezkanal könnte England einem solchen Verlangen nicht willfahren. Die von den sechs Großmächten, Spanien, den Niederlanden und der Türkei unterzeichnete Suezkanalkonvention vom Jahre 1888 bestimmt, daß der Kanal sowohl in Kriegs- wie in Friedenszeiten allen Schiffen, sowohl Kauffahrtei- wie Kriegsschiffen, sowohl der Kriegführenden wie der Neutralen, geöffnet sein soll. Es dürfen aber keine Handlungen der Feindseligkeit im Kanal oder auf dem Meere in einer Entfernung von drei Seemeilen von beiden Endpunkten des Kanals begangen werden. Nach der Konvention dürfen ferner die Einfahrten des Kanals nicht blockirt werden. Ein Kriegsschiff der kriegführenden Mächte oder ihre Prisen dürfen in den Häfen an beiden Endpunkten des Kanals nicht länger als 24 Stunden bleiben. Die Kriegführenden dürfen nicht Truppen oder Kriegsmaterial im Kanal oder dessen Häfen an Bord nehmen. Danach kann dem spanischen Geschwader wohl die Einnahme von Kohlen in Port Said, nicht aber die Passirung des Kanals verboten werden. Zunächst muß aber abgewartet werden, ob Camara wirklich seine Reise nach Osten fortsetzen oder ob ihm nicht etwa die spanische Regierung angesichts der amerikanischen Drohung mit einem Angriff auf die kanarischen Inseln und die spanische Küste befehlen wird, umzukehren. Vorerst scheint allerdings die Ansicht vorzuherrschen, auf jene Drohung nicht allzuviel zu geben, da die Amerikaner nicht so leicht wagen könnten, den Krieg so weit von ihrer natürlichen Operationsbasis zu führen. In Washington hingegen trägt man die entschlossensten Mienen zur Schau. Das Marine-Departement veröffentlicht eine Kundmachung, die eine Zusammenstellung der Schiffe enthält, die das zum Angriff auf die spanische Küste bestimmte Geschwader unter Kommodore Watson bilden werden. Zum Admiralschiff ist der Kreuzer „Newark" bestimmt. Die anderen Schiffe sind: Die Panzerschiffe 1. Klasse „Iowa" und „Oregon" sowie die Kreuzer „Yosemite", „Yankee" und „Dixes". Drei Kohlenschiffe werden die Flotte begleiten.

— Es sind jetzt sämtliche Ergebnisse der Stichwahlen bekannt. Nach dem offiziösen „W. T. B." vertheilen sich die Mandate wie folgt: 19 Konservative, 10 Reichspartei, 23 Zentrum, 5 antisemitische Reformpartei, 39 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 29 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 24 Sozialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen, 6 Fraktionslose. Einschließlich der am 16. Juni entschiedenen Wahlen haben erhalten die Konservativen 59, die Freikonservativen 20, das Zentrum 108, die Antisemiten 10, die Nationalliberalen 49, die freisinnige Vereinigung 13, die freisinnige Volkspartei 30, die deutsche Volkspartei 8, der Bund der Landwirthe 4, die Sozialdemokratie 56, die Polen 14 Mandate. Die freisinnige Volkspartei hat 2, das Zentrum 7, die Sozialdemokratie 8 Mandate gewonnen. Verloren hat die Deutsche Reichspartei 4, die antisemitische Reformpartei 2, die Deutsche Volkspartei 4, die Fraktion der Polen 6 Sitze. Unerhebliche Aenderungen können diese Zahlen nachträglich noch durch Berichtigungen hinsichtlich der Parteistellung einzelner Abgeordneter, besonders auch der als fraktionslos bezeichneten, erfahren. Der Bund der Landwirthe hat der Rechten keinerlei Nutzen gebracht. Und das wesentliche Ergebniß der Wahlen ist die Verstärkung der Sozialdemokratie und des Zentrums.

** Einen ebenso schönen als bedeutungsvollen Erfolg hat der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, bei einer gestrigen Besprechung über die Weltausstellung zu verzeichnen gehabt. Gestern hat hier unter Zuziehung von zwei vortragenden Räthen aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Norddeutschen Wagenbau-Vereinigung Herrn van der Zypen-Köln und dem zweiten Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Grund-Breslau stattgefunden, in welcher vereinbart wurde, daß die der Vereinigung angehörenden norddeutschen Wagenbauanstalten sich in corpore an der Pariser Weltausstellung betheiligen und ausstellen werden: einen Speisewagen, einen Salonwagen, einen Aussichtswagen, einen Kranken-Salonwagen, einen D-Wagen 1. Klasse, einen Schlafwagen neuesten preußischen Typs, einen Brief-Postwagen und eventuell noch zwei Wagen 2. und 3. Klasse. Auf dem Ausstellungsplatze werden hierfür 170 Meter Geleise zur Verfügung gestellt werden und im Ganzen für diesen Zweck 1700 Quadratmeter verwendet werden können. Die nächste Besprechung soll im Oktober in Paris stattfinden.

England.

London, 28. Juni. Wie der Newyorker „World" aus Manila mitgetheilt wird, übertrifft die dort vor Anker liegende deutsche Flotte die vor Manila befindliche amerikanische in Bezug auf Tonnengehalt und Ausrüstung bedeutend, während die ganze dort zu schützende deutsche Ansiedlerschaft nur aus 40 Köpfen besteht. Das Blatt fordert daher die Absendung von fünf weiteren Kriegsschiffen. Zwar herrsche zwischen Amerikanern und Deutschen keine offene Feindschaft, aber doch seien, führt das Blatt aus, die Deutschen sicherlich nicht die Freunde der Amerikaner.

Die Familie des spanischen Lieutenants Aquatis befindet sich in der Gefangenschaft Aguinaldos. Dieser wurde privatim von Admiral Diedrichs gebeten, die Gefangenen freizugeben, weigerte sich jedoch dessen.

Die amerikanische Regierung wird eine Note der Mächte, in der Waffenstillstand oder Eröffnung der Friedensverhandlungen vorgeschlagen würde, auch wenn sie von Kaiser Wilhelm gebilligt wäre, unbeachtet lassen, wenn sie nicht die Unterschrift Spaniens trüge. Spanien solle den Frieden nachsuchen, und es würden keine Friedensunterhandlungen eröffnet werden, selbst wenn sich die anderen Mächte zu einer Intervention verständen.

Rußland.

Petersburg, 25. Juni. Die Nachricht, daß der Generaladjutant Otto v. Richter seines Amtes als Kommandirender des kaiserlichen Hauptquartiers enthoben sei, kam nicht ganz unerwartet. Herr v. Richter hatte seine Rolle eigentlich ausgespielt, als der Kaiser den Thron bestieg. Er war der vertrauteste und erprobteste Rathgeber Alexanders III. und der Kaiserin Maria Feodorowna, obwohl er deutscher und sogar Livländer und gläubiger Protestant war, und sein Deutschthum und Lutherthum niemals verleugnete. Andererseits beobachtete er aber auch solch eine Zurückhaltung und Vorsicht, daß die nationalen Ultras ganz mit Unrecht ihn zur Zielscheibe ihrer Angriffe wählten, indem sie das Haupt der preußischen Parteigängerschaft am Hof und den sich für die Erhaltung des Deutschthums in den Ostseeprovinzen ins Zeug legende ihre Umtriebe durchkreuzenden Gegner witterten. General v. Richter nahm eine hohe Vertrauensstellung am Hofe Alexanders III. wie Nikolaus II. ein, mag hie und da wohl auch den Versuch gemacht haben, sich der junter dem verstorbenen Kaiser hart verfolgten Prediger anzunehmen, aber dabei ist herzlich wenig herausgekommen. Wenn man, was oft geschehen ist, seine Vermittelung anrief, so fehlte es niemals an freundlicher Bereitwilligkeit zu helfen, Gänge zu machen, Rath zu geben, aber an die Person des Kaisers selbst heranzutreten war, wenigstens unter dem verflossenen Regiment, so gut wie ausgeschlossen, da durfte kaum der Name der baltischen Provinzen ausgesprochen werden. General v. Richter, aus altem livländischem Adelsgeschlecht stammend und in Livland noch heute begütert, ist jetzt ein Mann von 67 Jahren. Er hat eine glänzende militärische Laufbahn durchmessen, wenn er auch als Militär niemals sonderlich hervorgetreten ist. Dem russischen Kaiserhof trat er zum ersten Mal näher, als er zum Adjutanten des jung verstorbenen Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch ernannt wurde. Schon Alexander II. ernannte den vierzigjährigen General zu seinem Generaladjutanten. Nach dem russisch-türkischen Kriege war er kurze Zeit kommandirender General des 7. Armeekorps. Seit 1881 bekleidete er das sehr wichtige Amt des Kommandirenden des kaiserlichen Hauptquartiers, eigentlich die höchste militärische Vertrauensstellung, die der russische Kaiser zu vergeben hat. Viele Jahre lang versah General v. Richter auch das Amt des Chefs der Bittschriftenkommission und hat hier dank seiner überaus wohlwollenden Gesinnung unendlich viel Gutes, auch im Interesse seiner baltischen Heimath, durchsetzen können. Aber vor einigen Jahren mußte er dieses Amt aufgeben. Kaiser Nikolaus hat der ihm wiederholt mündlich ausgesprochenen Bitte des Generals jetzt nachgegeben und ihn auch seiner jetzigen hohen Stellung enthoben.

Petersburg, 28. Juni. Bei der Besprechung der bevorstehenden Bildung des Kabinets Brisson hebt das „Journal de St. Petersbourg" hervor, mit Brisson an der Spitze könne in keiner Weise die Rede sein von einer Versöhnung der sich gegenüberstehenden Ansichten; das Prinzip der Vereinigung der Republikaner erscheine somit als endgültig aufgegeben. Der Artikel schließt mit den Worten: „Was die durchschnittlich herrschende Ansicht im Lande betrifft, welche während der Amtszeit des Ministeriums Meline sich an eine ministerielle Stetigkeit, die den Strebungen der politischen Gruppen fernbleibt, gewöhnt hatte, so dürfte sie sich nicht leicht den schnell vorübergehenden Kombinationen anpassen; ihre Wünsche gehen auf die Schaffung einer politischen Lage, welche ein vor der Sorge um den nächsten Tag freies Arbeiten gestattet." — Die „Nowoje Wremja" führt aus, die öffentliche Meinung könne ein Kabinet Brisson nur als nothwendiges Uebel ansehen; sein Erscheinen würde ein Beweis für die völlige Bankerott-Erklärung der jetzigen Deputirtenkammer sein.

Asien.

Yokohama, 28. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Grafen Okuma und Itagaki wurden gestern in den kaiserlichen Palast berufen und erhielten den Auftrag, das Kabinet zu bilden. Die Rücktrittsgesuche des Marineministers Saigo und des Kriegsministers Katsura sind nicht angenommen worden; diese beiden Minister dürften daher ihren Posten behalten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 29. Juni. Bei dem gestern Nachmittag über unsere Stadt niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in der Kistenfabrik von Spiekermann, Apfelallee 28, ein. Der Schlag traf zunächst den hohen Fabrikschornstein, an dessen Kopf ein großes Stück Mauerwerk herausgerissen wurde, dann fuhr der Blitz weiter herab zu den Transmissionslagern, woselbst Oel und abgelagerter Staub in Brand geriethen. Die Feuerwehr wurde gegen 6 Uhr zu Hülfe gerufen, doch war das unbedeutende Feuer bei ihrem Eintreffen bereits gelöscht. — Im Hause Apfelallee 38 war Wasser von der Straße in die Kellerräume gedrungen, die Feuerwehr entsandte dorthin auf Meldung einige Fahrzeuge, die aber nicht in Thätigkeit kamen, da ein Fall gemeiner Gefahr nicht vorlag. — An mehreren Stellen der Stadt erfolgten noch kalte Schläge, ohne besonderen Schaden zu verursachen. Sehr störend wirkte das Gewitter für den Festplatz an der Hohenzollernstraße, wo gerade der ganze Ochse am Spieß gebraten wurde, trotzdem gerieth derselbe vorzüglich und am heutigen Tage wird die Ochsenbraterei fortgesetzt.

* Beim Ueberschreiten der zum Schiff führenden Stellung verunglückte gestern Nachmittag an der Unterwiek ein Schiffsarbeiter. Derselbe glitt aus und stürzte ins Wasser, der Mann wurde zwar sofort herausgeholt, doch hatte er sich die rechte Schulter ausgefallen und mußte deshalb mittelst Krankenwagens nach seiner Wohnung befördert werden. — An der Ecke der Deutschen- und König-Albertstraße wurde gestern Nachmittag ein elfjähriger Knabe von einem Arbeitswagen überfahren. Der Knabe erlitt bei dem Unfall einen Oberschenkelbruch, er wurde nach Bethanien überführt.

* Aus der Restauration von Neumann, Louisenstr. 14—15, wurde ein Satz Billardbälle im Werthe von 75 Mark gestohlen.

— Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, welche sich mit der Berechnung der Dienstzeit der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen beschäftigt. Als Tag des Eintritts in den öffentlichen Schuldienst gilt darnach der Tag, von welchem ab die Verwaltung der Lehranstalt dem betreffenden Lehrer durch die Schulaufsichtsbehörde oder in deren Namen übertragen worden ist. Ist in der Uebertragungsverfügung ein bestimmter Tag nicht angegeben, so ist der Tag entscheidend, an welchem der Lehrer die Verwaltung der Stelle thatsächlich übernommen bezw. sich zum Antritte bei dem Orts- oder Kreis-Schulinspektor gemeldet hat. Die Zahlung des Diensteinkommens von einem bestimmten Tage ab kann nur dann für die Berechnung der Dienstzeit entscheidend sein, wenn über den Tag des Eintritts Zweifel be-

stehen, die in anderer Weise nicht aufgeklärt werden können.

— Dem emeritirten Lehrer **Kallwaß** zu Stolp i. Pomm., bisher zu Reddies im Kreise Rummelsburg, ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Dem Holzhauermeister Helmuth **Jäger** zu Neu-Kenzlin im Kreise Demmin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— An **Geschenken** sind überwiesen: Der Kirche zu Torgelow, Diözese Pasewalk, von dem verstorbenen Kommerzienrath Th. Vollgold ein Kapital von 100 Mark zur Anschaffung kirchlichen Schmuckes; der Kirche zu Neuenkirchen, Diözese Stettin-Land, vom Arbeiter Pitzke daselbst eine Kanzelbibel im Werthe von 5 Mark und von Frau Dr. Seyffert geb. Giese einen selbst gearbeiteten Spitzen-Behang für Altar und Taufstein; der Kirche zu Mellenthin, Diözese Usedom, von Frau Wittchow von Brese-Winiary daselbst eine Altardecke und eine Kanzelbekleidung in schwarzem Sammet mit Seide- und Silberstickerei; der Kirche zu Richtenberg, Diözese Franzburg, von einer christlichen Mutter als Dankopfer für das Geschenk eines gesunden Kindes eine Taufsteindecke von violettem Tuch mit kostbarer, von Fräulein von Köhler auf Dolgen ausgeführter Stickerei; der Kirche zu Schönwalde, Diözese Labes, von dem Kirchenpatron Herrn Rittergutsbesitzer von Koeller und von einem ungenannten Gemeindegliede zwei neue, in Glasmalerei ausgeführte Altarfenster, darstellend die Taufe Jesu im Jordan durch Johannes und die Wiedereinsetzung Petri in sein Apostelamt; der St. Marienkirche zu Stolp i. Pom., von den Pastoren Bartholdy und Bottke daselbst zu ihrer Einführung ein Kruzifix und zwei geschnitzte Leuchter aus Birnbaumholz nebst Lichten — für den Altar der Sakristei — und von einem ungenannten Geber ein Paar große Wachslichte für den Hauptaltar; der Kirche zu Wismar, Diözese Gollnow, von der Frau Freischulzengutsbesitzer Stensling daselbst, ein Antependium von weißer Leinwand mit Spitzen besetzt und eine hierzu passende Decke für das Bibelpult auf dem Altar; der Kirche zu Rakow, Diözese Loitz, von Frau Rittergutsbesitzer Briest auf Boltenhagen allod, ein neuer Klingelbeutel; der Kirche zu Sassenburg, Diözese Bublitz, von der königlichen Regierung zu Köslin ein Geschenk von 20 Mark, gesammelt unter den Mitgliedern und Beamten der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zur Beschaffung einer neuen Altardecke.

— (Personal- und andere Nachrichten der evangelischen Kirche Pommerns.) Der Pastor Springborn in Bublitz ist zum Superintendenten der Synode Bublitz ernannt. — Dem Küster und Lehrer Horn in Swantow, Synode Garz a. R., ist der Titel „Kantor" verliehen worden. — Ordinirt sind: der Predigtamts-Kandidat Friedrich Wilhelm Georg Alwin Martin Kunst zum 2. Prediger bei der Gemeinde in Körlin, der Predigtamts-Kandidat Johannn Wilhelm Theodor Witt zum Hülfsprediger bei der Gemeinde in Sorenbohm, Diözese Köslin, der Predigtamts-Kandidat Lizentiat der Theologie Eduard Alexander Freiherr von der Goltz zum Pastor bei der Gemeinde Deyelsdorf, Synode Loitz. — Berufen sind: der Hülfsprediger Ohlson zu Köln a. R.-Nippes zum Pastor in Crien, Diözese Anklam, der Pastor Bettin in Neuwarp zum Pastor in Gr. Rischow, Diözese Kolbatz. — Pfarr-Vakanzen: die Pfarrstelle zu Neuwarp, Synode Ueckermünde, königl. Patronats mit zwei Kirchen, ist durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers zum 1. Oktober 1898 wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 3950 Mark neben freier Wohnung. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch das Kirchenregiment. Ueber die Stelle ist bereits verfügt. Die Pfarrstelle zu Zettin, Synode Bütow, privaten Patronats, mit zwei Kirchen, kommt durch die Emeritirung des jetzigen Inhabers zum 1. Oktober 1898 zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt jetzt 4438 Mark neben freier Wohnung. Hiervon ist jedoch die Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten. Auch wird das Einkommen voraussichtlich durch Abzweigung des Vikariats Treblin noch eine dauernde Verminderung erfahren.

Literatur.

Radler-Streifzüge durch die Mark Brandenburg nennt sich eine im Verlage von Max Rockenstein-Berlin herausgegebene Sammlung flott geschriebener Reiseskizzen, in denen bei übersichtlicher Eintheilung des Wandergebietes eine kurze gemeinverständliche Darstellung des landschaftlich, historisch und sportlich Bemerkenswerthen gegeben wird. Zahlreiche, künstlerisch gezeichnete Illustrationen beleben den Text und ein mit genauen Erläuterungen versehener Fahrtenplan darf natürlich nicht fehlen. Die Sammlung umfaßt bis jetzt 20 Heftchen in Taschenformat, deren jedes für sich abgeschlossen ist, der Preis von 30 Pf. für das Heft darf als ein mäßiger bezeichnet werden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 29. Juni. Das **Schwurgericht** verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den 24 Jahre alten, bisher unbescholtenen Handlungsgehülfen Richard **Baermann** aus Kottbus, dem versuchte Nothzucht zur Last gelegt wurde. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt und endete mit der **Freisprechung** des Angeklagten.

Eilenburg, 26. Juni. Bekanntlich fanden hier im Frühjahr Lohnbewegungen unter den Bauhandwerkern und Ziegeleiarbeitern statt. Dabei kam es zu Reibereien, indem solche Arbeiter, die die Arbeit nicht niederlegen wollten, von den Streikenden mit Schimpfreden belästigt, ja thätlich beleidigt wurden. Die Sache kam zur Anzeige und in der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde über die hauptsächlichsten Rädelsführer abgeurtheilt. Das Strafmaß lautete für neun Angeklagte auf 1 Tag bis 3 Monat Gefängniß. Es erhielten zwei Ziegeleiarbeiter je 3 Monat, ein Zimmergeselle 6 Wochen, zwei Ziegeleiarbeiter je 4 Wochen, ein Ziegeleiarbeiter 14 Tage, ein Maurer 3 Tage und zwei Maurer je 1 Tag Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

— In Fulda trat ein behäbiger Fleischer an die Wahlurne, holte aus der Westentasche den Zettel für seinen Kandidaten hervor und steckte ihn persönlich in die Wahlurne. Darauf begab er sich in das anstoßende Gastzimmer, um sich zur Belohnung für die Erfüllung seiner Bürgerpflicht ein Glas Bier zu leisten. Hier findet er einen Freund, der ihn erwartete, um eine Nota über fünf fette Schweine vom biederen Fleischermeister in Empfang zu nehmen. Aber — o Schrecken, die Nota ist verschwunden; statt deren befindet sich in der Westentasche — der Wahlzettel vor.

— [Ein braver Gatte.] Vor fünf Jahren erregte die Verheirathung des angeblich sehr reichen Herrn U., Sohn eines früheren Bankiers, mit der Tochter eines ehrsamen Tischlermeisters im Süden Berlins berechtigtes Aufsehen. Mit großer Mühe brachte es der Tischlermeister so weit, seiner einzigen Tochter 10 000 Mark sowie die vollständige Wohnungseinrichtung als Heirathsgut mitzugeben. Der Herr Schwiegersohn machte gleich aus, die 10 000 Mark selbst verwalten und in seiner neu eingerichteten Fabrik als Kapital verwenden zu wollen. Nachdem die Hochzeit mit großem Pomp gefeiert, wobei die Eltern noch den letzten Rest ihrer Ersparisse hergaben, lebten die Neuvermählten dem Anschein nach im ersten Vierteljahr sehr glücklich, bis plötzlich über den Tischlermeister das Unglück hereinbrach und er Konkurs anmelden mußte. Trotzdem es für den Schwiegersohn oder dessen Vater eine Kleinigkeit war, die alten Leute aus der Kalamität zu retten, verweigerten Beide jede Hülfe und nun war der alte Mann gezwungen, nachdem der Konkurs beendet, wieder als Arbeiter mühsam sein Brod zu verdienen, ja noch mehr, der Herr Schwiegersohn verbot auch seiner Frau jeglichen Verkehr mit ihren Eltern, und jede Uebertretung dieses Verbots mußte die arme Frau mit körperlichen Züchtigungen büßen. Aber auch Herrn U. ereilte sein Geschick. Er hatte sehr ausschweifend gelebt, viel Geld für Wein und Weiber ausgegeben und mußte nach kaum zwei Jahren Konkurs anmelden, sein Kapital sowie die Mitgift seiner Frau waren verloren. Mit großer Mühe konnte nur die Wirthschaft der Frau gerettet werden. U., welcher bis dahin seine Frau schlecht behandelt hatte, wurde wieder liebenswürdig, redete so lange im Guten auf sie ein, bis sie einwilligte, ihre gesamte Wirthschaft gegen ein Darlehn von 3000 Mark, welches der Schwiegervater hergeben wollte, diesem zu verpfänden. Endlich willigte die Frau ein und ihr Mann fing mit den 3000 Mark ein neues Geschäft an, welches auch sehr gut prosperirte. Doch nun begann Herr U. auch sein zügelloses Leben wieder. Die Frau, welche diesem zu steuern suchte, mißhandelte er und drohte ihr mehrmals, sie aus dem Hause werfen zu wollen. U. trieb es so weit, daß die Frau seine neue Geliebte, die Gattin eines im Auslande lebenden Musikdirektors, in ihrer Wohnung dulden und dabei sein mußte, wenn ihr Gemahl dieser Person Geschenke überreichte und sie liebkoste. Die Drohungen der Frau wurden damit beantwortet, daß der Herr Schwiegervater das Darlehn kündigte und die ganze Wirthschaft mit Beschlag belegen ließ. Endlich verließ die schwergeprüfte Frau auf vieles Zureden der Eltern das Haus ihres Gatten und klagte auf Scheidung und Alimente. Von ihren Sachen nahm sie das Nothdürftigste, u. A. aber auch ein von den Eltern früher geschenktes werthvolles Armband, welches vom Schwiegervater ebenfalls mit Beschlag belegt war, mit. Auf ergangene Anzeige wurde die Frau wegen Arrestbruch mit 8 Tagen Gefängniß bestraft; die schöne Wirthschaft der Frau erhielt fast vollständig die Geliebte des gewissenlosen Ehemannes, welcher dieselbe, nachdem er von seiner Frau geschieden, als Wirthschafterin zu sich nahm. Frau U., welcher monatlich 60 Mark Alimente zugesprochen waren, bekam auch diese nicht, da dem Mann angeblich nichts gehört. Jeden Abend aber kann man den Herrn mit seiner Geliebten in Lokalen sehen, wo die Zeche der Beiden fast immer 25 bis 30 Mark erreicht. Die armen Eltern der geschiedenen Frau U. müssen nun auch noch für ihre durch die Aufregung schwererkrankte Tochter sorgen.

— Ein Zwischenfall, der großes Aufsehen erregt hat, ereignete sich am Tage der Stichwahl während der Feier des Schützenfestes in Neuhaus in Hannover. Im Schützenzelte saßen an einem Tische der erst kürzlich hierher versetzte Amtsrichter Dernte und der Rittergutsbesitzer von der Decken-Bellin (?). Im Laufe des Gesprächs kamen beide über die Wahl in lebhaften Wortwechsel, wobei von der Decken der Ausdruck „Schw . . . . hund" entschlüpfte. Amtsrichter Dernte entgegnete: „Dafür haben Sie eine Maulschelle verdient." Erregt sprang hierauf von der Decken auf und versetzte dem Amtsrichter eine Ohrfeige. Amtsrichter D. erwiderte dieselbe so kräftig, daß v. d. Decken zur Erde fiel. Am folgenden Tage überbrachte der Bruder des Rittergutsbesitzers von der Decken dem Amtsrichter eine Forderung seines Bruders auf Pistolen. Amtsrichter Dernte nahm dieselbe jedoch nicht an, sondern machte der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Vorfall.

— Ein Verbrechen liegt einem Eisenbahnunfall zu Grunde, der aus Essen (Ruhr) gemeldet wird: Der gestern Abend um 11 Uhr 10 Min. von Essen-Hauptbahnhof nach Berlin abgegangene Nachtschnellzug D 5 stieß beim Durchfahren des Güterbahnhofes Essen auf drei über die Geleise gelegte Eisenbahnschwellen. Durch den Zusammenstoß wurden die Bahnräumer der Lokomotive abgebrochen und die Schwellen über 100 Meter weit fortgeschleudert. Sonstige Beschädigungen an Lokomotive und Geleisen sind nicht vorgekommen. Nach dem Thäter wird eifrig geforscht; die Eisenbahnverwaltung hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Rom, 28. Juni. Das gestrige Erdbeben war ziemlich heftig und hat, wie jetzt bekannt wird, an verschiedenen Stellen größeren Schaden angerichtet; u. A. wird aus Rieti gemeldet, daß daselbst die Gebäude schwer gelitten haben, besonders die Karabinieri-Kaserne wurde derart beschädigt, daß sie geräumt werden mußte. Auch in der Umgegend von Rieti ist das Erdbeben besonders stark wahrnehmbar gewesen. Mehrere Personen haben beim Einsturz von Gebäuden schwere Verletzungen davongetragen. Die Bevölkerung ist zum größten Theil ins Freie geflüchtet und hat daselbst übernachtet.

— Aus Neustadt bei Koburg verschwanden im vergangenen Jahre die Inhaber der Spielwaaren-Exportfirma Poppe u. Süßenguth mit Hinterlassung von 600 000 Mark Schulden und wurden vergeblich steckbrieflich verfolgt. Jetzt kommt aus Nizza die Meldung, daß Poppe und Frau sowie Süßenguth, nachdem sie an der Spielbank in Monte-Carlo Alles verloren hatten, in Antibes gemeinsam Selbstmord verübt haben. Sie gingen mit einander ins Meer und feuerten sich dann Revolverschüsse gegen den Kopf. Das Ehepaar Poppe ist todt, Süßenguth ist schwer verwundet aus dem Meer gezogen und in ein Krankenhaus gebracht worden. Nach seiner Angabe wollten alle drei ihr Glück im Spiel versuchen und dann nach Amerika reisen. Indessen verloren sie etwa 12 000 Franks und besaßen im Ganzen 28 Sous, als sie Selbstmord begingen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 28. Juni wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 204,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 190,00 bis 204,00, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis 155,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis 160,00, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 170,00, Kartoffeln 45,00 bis 54,00 Mark.

Naugard: Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 200,00 bis 205,00, Hafer 136,00 bis 156,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 157,50 bis 164,00, Weizen 220,00 bis 240,00, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin: Roggen 142,50 bis —,—, Weizen 220,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 173,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 189,25 Mark.

Odessa: Roggen 143,25 Mark, Weizen 195,25 Mark.

Riga: Roggen 142,50 Mark, Weizen 198,25 Mark.

Magdeburg, 28. Juni. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —,— bis 8,20. Geschäftsl. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,35 G., 9,40 B., per Juli 9,40 bez. u. B., per August 9,50 bez. u. B., per September 9,47½ G., 9,55 B., per Oktober-Dezember 9,42½ G., 9,47½ B. Schwach.

Köln, 28. Juni. Rüböl loko 55,50, per Oktober 53,00.

Hamburg, 28. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 29,50, per September 30,00, per Dezember 30,50, per März 31,25.

Hamburg, 28. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,40, per Juli 9,37½, per August 9,47½, per Oktober 9,45, per Dezember 9,50, per März 9,70. Matt.

Bremen, 28. Juni. Petroleum 6,05 B., Baumwolle 33,25, lustlos.

Wien, 28. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen per Mai-Juni 11,65 G., 11,70 B., per Herbst 9,15 G., 9,16 B. Roggen per Herbst 7,10 G., 7,11 B. Mais per Mai-Juni 5,45 G., 5,46 B. Hafer per Mai-Juni 7,55 G., 7,60 B.

Pest, 28. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Juni —,— G., —,— B., per Herbst 9,20 G., 9,22 B. Roggen per Herbst 6,85 G., 6,87 B. Hafer per Herbst 5,76 G., 5,78 B. Mais per Juni 5,21 G., 5,23 B., per Juli 5,21 G., 5,23 B. Kohlraps per August-September 12,35 G., 12,40 B. — Wetter: Schön.

London, 28. Juni. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 10 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 69 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 20 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 13 Lstr. 5 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 9 d.

Glasgow, 28. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 9 d. Stetig.

Petersburg, 28. Juni. Weizen loko 11,00 bis —,—, Roggen loko 6,30 bis —,—, Hafer loko 4,00 bis 4,50, Leinsaat loko 12,00, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Juni. Die „Post" erklärt zu der Meldung von einer Abtretung chinesischen Areals in Tschifu an Deutschland, daß davon an maßgebender Stelle nichts bekannt ist.

— In der Kommission für Arbeiterstatistik stand gestern 1. die Erhebung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen, 2. die Erhebung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen und 3. die Erhebung über die Sonntagsarbeit im Binnenschifffahrts- und Flößereibetriebe zur Berathung.

— In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung, der als Kommissar des Herrn Reichskanzlers auch der Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern, Rothe, beiwohnte, nahm der Beirath für das Auswanderungswesen in zweiter Lesung die Geschäftsordnung an. Darauf wurde ein Konzessionsgesuch berathen und darüber Beschluß gefaßt. Dann schloß der Vorsitzende die erste Tagung des Beiraths.

Prag, 28. Juni. Die jungczechischen Vertrauensmänner wurden vom Grafen Thun für morgen nach Wien berufen.

Pest, 28. Juni. Offizielle Kreise erklären die Blättermeldung, Graf Thun habe vom Kaiser die Ermächtigung zur Auflösung des österreichischen Reichsraths und zur Revision der Verfassung erhalten, für unbegründet.

Pest, 28. Juni. Das Ministerium verhängte das Standrecht über die Bezirke Neu Sandec und Simanowa.

Verviers, 28. Juni. Ein Aufruf der Sozialistenpartei an die Arbeiter im Vesdrethale verbietet den Zuzug nach Aachen zur Ersetzung der dort streikenden fremden Arbeiter der Weberfirma Arnold u. Schüll. Gleichzeitig wird zu Geldunterstützungen für die Streikenden aufgefordert.

Paris, 28. Juni. Der „Figaro" fordert die gemäßigten Republikaner auf, dem Kabinet Brisson sofort den Krieg zu erklären. Der „Intransigeant" erklärt, wenn die neue Regierung nicht befriedigende Erklärungen gegen die Dreyfusfreunde abgebe, werde sie sofort gestürzt werden.

Paris, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Präsident Faure unterzeichnete um 5 Uhr das Dekret, durch welches die Mitglieder des Kabinets Brisson ernannt werden. Das Kabinet wird Steuerreformen, Bildung von Altersversorgungskassen, Gesetze zur Unterstützung der Solidarität der Arbeiter, sofortige Budgetberathung und Debatte über die Finanzreformen verlangen.

Rom, 28. Juni. Das „Amtsblatt" soll heute Abend die Ministerliste publiziren, doch befürchtet man im letzten Moment noch Schwierigkeiten, da die Antworten Fortis' und Carcanos noch ausstehen.

Madrid, 28. Juni. Nach einer Meldung aus Havanna haben die Insurgenten 1000 Mann Artillerie und Munition in der Provinz Pinar del Rio gelandet.

Madrid, 28. Juni. Die Meldung, daß in Havanna die Lebensmittel auszugehen beginnen, wird hier als Erfindung bezeichnet.

Barcelona, 28. Juni. Hier wurde eine große Falschmünzerbande verhaftet.

Chiasso, 28. Juni. Aus der Provinz Avellino werden schwere Unruhen gemeldet. In Gesualdo stürmte die Menge das Steueramt und verbrannte mehrere Wachhäuser. Das Militär stellte schließlich die Ordnung wieder her. Die Provinz Ferrara, wo die Weizenernte begonnen hat, wird von Kavalleriekolonnen durchzogen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 29. Juni.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig bei schwachen nordwestlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 27. Juni. **Elbe** bei Aussig — 0,04 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,16 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 0,98 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel — 0,78 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,93 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,36 Meter. — Am 26. Juni: **Netze** bei Usch + 0,60 Meter.

Berliner Börse
vom 28. Juni 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15
Brüssel	8 Tg.	80,70
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,39
„	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	44, B
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	80,73
„	2 Mt.	80,55 G
Wien	8 Tg.	169,70 B
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,35
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	213,35
Warschau	8 Tg.	—

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,355
20 Frcs.-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,185
Imperials	16,65
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,70
Englische „	20,37
Französische „	80,85
Holländische „	169,20
Oesterr. „	169,95
Russische „	216,15
Zoll-Coupons	323,50

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70
„ „	3½	102,70 G
„ „	3	95,75
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,90
„	3½	102,70 G
„	3	96,40 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	99,10
Barmer „	3½	100
Berliner „	3½	—
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	99,90 G
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	100
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	99,30 G
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	4	—
Flensburger „	3½	—
Halberstädter 1897	3½	—
Hallesche 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	92,50 G
„ Stadt-Anl.	3½	—
HildesheimerSt.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,10 G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3½	—
Magdeburger „	3½	100,20 G
Mindener „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99, G
Pommersche „	3½	99,75
Posener „	3½	99,60
„	3	91 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100 G
„	3	94,30 G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,25 G
Westpr. „	3½	100,40 G
„ „	3½	99,70 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 G
„	4½	114, G
„	4	111,40 G
„	3½	103,75 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	100 G
„	3½	100,10 G
„	3	91, G
Kur- u. Neumärk.	3½	100,80 G
„	3	—
Ostpreussische	3½	99,90 G
„	3	90,70 G
Pommersche	3½	100,10 G
„	3	100,70
Posensche	4	101,80 G
„	3½	99,80 G
„	3	90,50
Sächsische	4	—
„	3½	100, B
Schlesische	3	90,80 G
„	3½	99,90 G
„	3	—
Schlesw.-Holst.	3	91,70 G
„	4	106,20 B
„	3½	99,75 B
Westfälische	4	—
„	3½	102, G
„	3½	100, B
Westpr. rittsch.	3	90,90 B
„	3½	100,10 G
„	3	91,25
Hannöv. Rentenbriefe	4	—
Hessen-Nass. „	4	—
Kur- u. Neum. „	4	103,10 G
Pommersche „	4	100 B
„	4	103,10 B
Posensche „	4	100, G
„	4	103,10 G
Preussische „	4	103,10 G
Rhein. u. Westph. „	4	99,90 G
Sächsische „	4	100,20 G
Schlesische „	4	103,25 G
„	4	103,
Schlesw.-Holst. „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	94,80 B
Bremer Anl.	3½	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	105,75 G
„	3	93,20
Lübecker	3½	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	100,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	93,50 G
„ landw. Pfdbrf.	3½	96,75 G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	145,80
Bayer. „	4	167,60
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	113,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,30
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,90

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	79,90
„ innere	„	65,10
Buenos-Aires	„	—
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,25 G
Chilen. Gld.-Anl.	4½	82, B
Chinesische	5	102,80 G
„	6	107,10
„	5	99,10 B
Finnländ. Loose	—	56,50
Freibg. 15 Frcs.-L.	—	25,70 B
Griechen	fco.	40,30
„ Mon.	fco.	44,50
Italien. Rente	4	92,40 G
„ neue	4	92,10
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,10 G
Mexican. Anl.	6	99,10
Oestr. Gld-Rente	4	102,80
„ Papier-	4⅕	—
„ Silber „	4⅕	101,40 G
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	104,
„ Credit-	—	—
„ 1860er L.	4	148,50
„ 1864er L.	—	329,10
Poln. Pfdbrf.	4½	101,25
Portugiesen	fco.	29,20
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—
Rumän. Anl.	5	101,25
„	4	93,50
Russ. cns. A. 1880	4	102,80
„ Gold- „ 1884	5	—
„ „ 1896	3	—
„ Staatsr.	4	101,40 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—
„ „ 1866	5	—
„ Boden-Crdt.	5	—
„ „ gar.	4½	101, B
Schwed. St. A. 1880	3½	—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,60
„ amort. St.	5	59,75
Spanier	4	33,75
Türk. Admin.	5	97,50
„ 400 Frcs.-L.	—	113,60
Ung. Gold-R.	4	102,95 B
„ Kronen-R.	4	99,40
„ Staats-R.	3½	85,50
„ Loose	—	276,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,10 G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121,25
„ „ II	3½	111,10
„ „ Pfndb.	3½	103, G
„	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20 B
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—
„	4	100, G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	3½	—
Hannöv. Bderd.	3½	87,70
Leipz. Hyp.-Bk.	4	100,30 G
„	3½	104, G
Meckl. Hyp.-Pfdb.	3½	—
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	4	100,50 B
„ Präm.-Pf.	4	135,90 B
Mitteld. Bderd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	98,90 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	111,25 G
Pr. B.-C.-Pfd.	4½	116,10 G
„	4	100,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
„	4	100,25 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20 B
Pr. Pfandbr.-Bk.	4	100,20 B
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	98,
Rhein-Westf. Bcr.	4	102,60
Sächs. Bder.-Pf.	4	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„	4	100,75
Stett. N. Hyp.	4½	92,
„	4	92,90 G
„	3½	—
Wstd. Bd. C.	4	102,70 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	119,25 G
Braun. Lnd.	126,25
Bröltaler	100,10
Crefelder	118,75 G
Dortm. G. Ensch	185,75
Eutin-Lübeck	59,75
Hlbst.-Blkburg.	157,
Königsb. Cranz	158,10
Lüb.-Büchen	169,60
Marienb.-Mlaw.	86,75
Ostpr. Südbahn	94,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—
Brsl. Warschau	94,60
Dortm.-G. Ensch	189,
Marienb. Mlaw.	—
Ostpr. Südbahn	117,90

Deutsche Klein- u. Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	144,50 B
Allg. Deut. Klnb.	142,25
„ Loc. u. Strb.	216,25
Barmen-Elberf.	243,
Boch.-Gels. Strb.	173,50 B
Bresl. Electr. Str.	203,50 G
„ Strass.-Bhn.	[illegible]
Crf.-Uerd. Loc.	—
Dresdn. Str.-B.	227,50
Electr. Hochb.	126,
Gr. Berl. Pferdb.	315,60
Hamb.-Altona	—
Hamburg. St.-B.	203,75
Magdeburger	282,
Potsdamer	92,50
Stettiner	199,90

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—
Oest. Ung. St.	153,70
„ Ndwestb.	—
„ B Elbth.	132,75 B
Südöst. (Lb.)	33,70
Warsch.-Wien	—
Amst.-Rotterd.	—
Canad.-Pacific	80,70
Gotthardbahn	140,50
Ital. Merid.	133,00
„ Mittelmeer	95,75
Jura-Simplon	87,75
Lütt.-Limburg	—
Lux. Pr. Henry	100,
N.-Pacific	69,30
Schw. Central	144,
„ Nordost	100,50 B
„ Unionbahn	—
Transvaalbahn	203,25

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	4	—
Bergisch-Märk.	3½	99,75 B
Brnsch. Lndes.	4	—
Drtm.-Gr. Ensch.	4	100, G
Halb.-Blankenb.	4	—
Lüb.-Büch. gar.	4	—
Mgdb.-Wittenb.	3	94,20 B
MainzLudwigsh.	4	—
Starg.-Küstr. 4%		99,25 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,20 B
Kronpr.-Rdlfsb.	99,20 G
Oest.-Ung. Stb.	94,40
Südöst. B. (Lomb)	76,75 G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—
Ivang.-Dombrow	103,90
Kosl. Woron. Ob.	101,20
K.-Chark.-As. (O)	—,
Kursk-Kiew	101, G
Mosco-Kursk	98,75
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,20
Rjäsan-Koslow	101, G
Rybinsk	101,40
Süd-Westbahn	103,20
Transkaukas	94,80 G
Warsch.-Wien	—
Centr.-Pac.	—
North.-Pac. 4%	95,80 G
„ 3%	61,40
Gotthardbahn	100,10 G
Oeste de Minas	70,30
Port. Eisb.-Obl.	53,50

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	179,
Chines. Küstenf.	89,30 B
Ham. Am. Packet	122,10
Hansa, Dmpfsch.	153,25
Kette, D. Elbsch.	75,50 G
Norddeut. Lloyd	110,60
Schles. Dpf.-Co.	97, G
Stettin. Dpf.-Co.	104,25 G
Veloce, Ital. Dpf.	84,10 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,30 G
B. f. Rheinl. u. W.	122,60
Barmer Bank-V.	138,40 G
Berg.-Märk. Elbf.	164,90 G
Berliner Bank	116,75
Berl.-Hand.-Ges.	165,30
Braunschw. Bank	115,10 G
„ Credit	111,10
„ Hypoth.	138,10 G
Breslauer Disct.	120,50
„ Wechslerbk.	110,30 G
Chemnitz-Bk.-V.	116,75 B
Coburger Credit	98,60 G
Danz. Privatbk.	138,10
Darmstädter Bk.	155,
„ Zettelb.	103,60 G
Dessau. Landsb.	142,90 G
Deutsche Bank	198,60
„ Eff. u. W.	123,
„ Genossensch.	118,30
„ Nationalbk.	126,40 G
Disconto-Comm.	199,25
Dortm. Bank-V.	111,50
Dresd. Bank	161,10 G
„ Bank-Ver.	122, G
Elberf. Bank-Ver.	128,10 G
Essener Credit	143, B
Goth. Grundcred.	126,25 G
„ Privatbank	131,25
Hamb. Comm.-B.	138,
„ Hyp.-Bank	156,50
„ Wechslerb.	129,10 G
Hannoversche	128,25
Hildesheim. Bk.	141,25 G
Köln. Wechslerb.	106,75 G
Königsberg. V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	187,
„ Credit	206,10 G
„ Crd. u. Sp.	120,25 G
Lüb. Comm.-Bk.	125,
Magdeb. Bnk-V.	115,30 G
„ Privatb.	106,80 G
Maklerbank	—
Mecklenb. Bk. 40	111,60 G
„ Hypothek.	188,50 G
„ Str. Hp. B.	153,90 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,20 G

Mitteld. Bodcr. A.	113,20
„ Cred.-Bk.	118, G
National-Bk. f. D.	146,30
Nordd. Credit-A.	123,25 G
„ Grundcr.	99,25 B
Oestr. Credit	224,40
Old. Sp. u. Leihb.	—
Osnabrücker	150,50
Ostdeutsche Bk.	123,
Petersen & Co. Kref.	129,60 G
Pfälzische Bank	143,75 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,
Posener Provinz	118,25
Pr. Bodencr.-Bk.	140,20
Pr. Centr.-Bod.	170,75 G
Reichsbank	160,
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	122,80 G
Rostocker	88,50
Sächsische	132,75 G
A. Schaaffh. B.-V.	149,75
Schles. Bank-V.	146,50 G
Westdeutsch. Bk.	131,
Westd. Bodencr.	116,40 G
Westphäl. Bank	125,60 B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	129,25 G
Bockbrauerei	198,50
Böhm. Brauh.	241, G
Friedrichshain	135, G
Königstadt	132,75
Patzenhofer	256,25 G
Pfefferberg	231,30
Schönebrg. Sch.	208,50
Schultheiss	291,50
Spand. Berg	148,
Bochumer	163,40 B
Dessau. Feld.	131, G
Dortmunder	—
„ Löwen	—
„ Union	337,75 B
Düssd. (Höfel)	190,50 G
GermaniaDortm	—
Lpz. Riebeck	205,75 G
Lindenbr. Unna	164,10 G
Lindener	382,10
Pos. Hugger	136,10 G
Accumulator-F.	182,
Actges. f. Anilinf.	248,25
Alfeld-Gronau	146,60 G
Allg. Berl. Omnib	202,10
Allg. Electric.-G.	290,90
Alum.-Ind. 50%	154,50
Anglo-Ct.-Guano	76,75
Anhalt. Kohlenw	121,50
Aplerbek, Steink	129,
Arenberg Bergb.	352, G
Baroper Walzw.	76, G
Berl. Electric. W.	311,75
„ Packetfahrt	290,
Berzelius Bergw.	122,50 G
Bielefeld. Masch.	346,
Bismarckhütte	220,75
Boch. Bgw. Vz. C.	87,10
„ Gussstahl	227,50
Bonifacius	127,50
Braunsch. Kohl.	138,75
„ Jute-Spin.	154,
„ Masch.	214,
Bredow. Zuckerf.	65,
Bresl. Oelfabrik	97,50
„ Sprit-Fab.	163,60 G
„ Wagb. Linke	209,50 G
„ Vorzug	116,75 G
Butzke & Co. Met.	143,
Cassel. Federst.	203, G
„ Trebertrock.	430,
Charltb. Wasser	157,
Chem. F. Buckau	170,
„ Fab. Milch	141,75 G

Chemn. Werkzg.	191,
Concordia Brgb.	262,
Consold. Schalke	286,
Courl, Bergwerk	152,
Cröllw. Papierf.	321,90 B
Dannenbaum	112,25
Danzig. Oelmühl.	91,25
„ St.-Pr.	100,
Dessauer Gas	209, B
Deut. Gas-Glühl.	626,
„ Metallpatron	371,
„ Spiegelglas	140,25
Donnersm. Hütte	168,90
Dortm. Union C.	98,75 B
Dresd. Bau-Ges.	246,50
Düsseld. Cham.	169,
„ Draht	74, G
„ Kammg.	88,25 G
„ Eisbd. (Wag)	296,50
Dynamit Trust	172,
Egest. Salze	137,75 G
Elberf. Farbenf.	335,
Elektr. Kummer	198,
„ Liegnitz	114,50 G
Eschweiler Berg	214,50
FlötherMasch.	141,75
Fraustädt. Zuckf.	99,60 G
Gelsenkirchen	189,10
„ Gussstahl	182,60
Georg Marienh.	105,75
„ St.-Pr.	119,90
Ges. f. electr. Unt.	169,25
Gladbach. Spinn	178,75
Glauziger Zuckf.	114,
Görl. Eisenbbed.	304,70 B
„ Masch. conv.	201,10
Hagener Gussst.	130,50
Hall. Maschinen	451, G
Hambg. Elec.-W.	176, B
Hannov. BauSt. P.	116,75
„ Immobilien	121,60 G
„ Masch. St.	317,75
Harkort Br. conv.	138,
„ St.-Pr.	159,75 G
„ BergSt.-Pr.	153,
Harpener Bergb.	184,80
Hartm. Maschf.	197,80
Harzer St.-Pr.-A.	76,
Helios Elec.-Ges.	196,60
Hengstenb. Masch	128, B
Herbrand Wagg.	173, G
Hibernia Brg.-G.	192,75
HildebrandMühl	—
Hirschb. Led.	149,75 G
„ Masch.	132,75
Höchster Farbw	—
Hörderhütte A.	147,75
Hösch, Eis. u. St.	198,25
HoffmannStärke	171,75 G
Hofmann Wagg.	263,50
Howaldt-Werke	159,75
Kaliw. Aschersl.	151,
Kapler Maschin.	135,
Kattowitzer	177,75
KöhlmannStärk.	267,50 G
Kölner Bergwrk.	254, G
„ Electr.-Anl.	130,80
„ MüsenBgw.	48,
König Wilh. cnv.	221,80
„ St.-Pr.	179,
Königsb. M. Vrz.	116,10
„ Walzmühle	117, G
Körbisdf. Zucker	115,25 G
Lauchhammer	157,
„ conv.	199,90
Laurahütte	206,80
Leipz. Gummiw.	141,25
L. Löwe & Co.	462,25
Louise Tiefb. cv.	66,
„ St.-Pr.	108,
Magdb. Allg. Gas	123,80 G
„ Baubank	89,
„ Bergwerk	423, G
„ St.-Pr.	181,
Marie, cons. Bgw.	129,60 G
Marienh.-Kotzn.	88,30
Maschin. Kappel	229,75 G

MassenerBergb	141,
Mech. Web. Lind.	159, B
„ Zittau	149,50 B
Mechernich. Brg	155,90 B
Menden & Schw.	87,
Nähmasch. Koch	159,40
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	99,60
„ Gummi	126,10 G
Nordstern Kohle	213,
Oberschl. Cham.	169,
„ Eisenb.-Bedf.	108,30
„ E.-Ind.	134,40
„ Kokswerke	158,50
„ Portl.-Cement	158,60 G
Oldenbg. Eisenh.	90,
Oppeln. Portl.-C.	163,
Osnabrck. Kupf.	106,10 G
Pauksch, Masch	116,75
Phönix Bergwk.	191,50
Pluto, Steinkohl.	328,75
Posener Spritf.	167,60
Ravensbg. Spin.	125, G
Redenh. Lit. A.	82,75
Rhein-Nassau	212,
„ Metallw.	212,
„ Stahlwrk.	232,50
„ Industrie	227,
„ -Westf. Kalk.	124,75 B
Riebeck Montan	203,25 G
Rositz. Braunk.	201,70
„ Zucker-F.	171,
Sächs. Guss. Dhl.	295,50 G
„ Kammg. V.-A.	79,75
„ Nähfaden cv.	105,50 G
„ Webstuhl-Fb.	214,25 G
SchalkerGruben	368,80
Schering Chm. F.	318,25
Schles. Brg. Zink	255,75
„ Gasgesellsch.	159,50
„ Portl. Cem.	217,50
„ Kohlenwerke	35,
„ Lein. Kramsta	152,50
Schuckert Elect.	259,
Schulz-Knaudt	200,60 G
Siemens, Glash.	211,50
Stett. Bred. Port	172,25
„ Cham.	—
„ Electr.-W.	176,
„ Vulkan B.	124,75
„ St.-Pr.	232,50 B
Stoewer, Nähm.	173,
Stolberger Zink	73,50
„ St.-Pr.	144,10
Strals. Spielk.	130,10 G
Thürng. Salinen	73,
Tuchf. Aachen	80,
Union, Chem. Fb.	128,50
Ver. Köln-Rottw.	236,75 B
Victoria Fahrrad	205,75
Voigt & Winde	118,25 G
Vorwärts Spinn.	112, B
Vulcan, Duisb. cv	219, G
Warstein. Grub.	128,90
WasserwGelsnk	300,50 B
Westeregl. Alcal	201,80
Westph. Draht-I.	138,50
„ Stahlw.	225,80
„ UnionSt.-Pr.	192,
WittenerGussst.	206,
Zellstoff Waldh.	206,50

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Moni.

Roman aus dem Böhmerwald von **Anton Schott.**

17.

Der Spielmann merkte sofort, von welcher Seite der Wind blies und sattelte mälig um. „Der Bauer sagts halt,“ lenkte er ein.

„Nun ja, der Bauer!“ lachte Franzl hell auf. „Glaubs schon, daß dem jetzt die Wirthschaft gefällt. Und der Moni wirds wohl auch gefallen. Gelt?“

„Mir scheint schon. Sie thut auch, als ob die alte Regerl gar nichts mehr zu sagen hätte.“

„Wird auch bald nichts mehr zu sagen haben!“ ereiferte jene sich. „Wie die Leut reden, schmeichelt sie sich bei dem alten Protzen gehörig ein. Und der? So ein alter Geck! Wenn sie ihm ein wenig schön thut, heirathet er sie auf der Stelle. Ich will nicht gut stehen dafür, ob er nicht dem ganzen Achthal die Schand anthut und bringt so einen Fetzen auf den Hof . . . Sag, Andres, hat es ihm noth gethan, daß er sie aus dem Unterland wieder hereingezerrt hat? Im Thal wär genug Weibervolk gewesen, hätt er eine gebraucht. Aber nein, der Unfried muß herein! Wo sie sich blicken läßt, laufen ihr die Burschen nach. Der Hagenauer-Sepp und die Riegel-Margaret gehen schon so viel Jahr mitsammen. Jetzt ists auf einmal aus. Und wer kann Schuld sein daran, als die? Und der Stoffel? Wär das nothwendig gewesen?“

„Hm,“ machte der Spielmann und trank seinen Krug leer.

Schier unwillkürlich griff er in die Tasche, dann fuhr er in die andere und tastete in die Westentasche. Das Ergebniß seines Suchens mußte kein befriedigendes gewesen sein, denn sein Gesicht verdüsterte sich zusehends.

„Magst noch eine?“

„Mögen? Was fragst denn? Mögen thät ich noch zehn; aber weißt, ich hab gerade gesucht und kein Geld mehr gefunden. Aber“ — dabei umspielte ein boshaftes Grinsen sein widerlich Gesicht — „aber, wenn Du mir drei Maß umsonst giebst, sag ich Dir was, ein Geheimniß, das eigentlich zehn Maß werth ist.“

Franzl lachte spöttisch auf. „Drei Maß umsonst oder für ein Geheimniß! Andres, ich mein, Du schaust mich für einen Narren an.“

„Wenn Du nicht willst, mir ists auch recht,“ brummte er. „Ich kanns bei mir behalten auch.“

„Und was wärs denn eigentlich?“ forschte sie doch.

„Umsonst sag ich Dirs nicht. Drei Halbe! Es geht Dich auch an.“

„Nun, so sags! Ists drei Halbe werth, kriegst sie.“

Der Spielmann legte den rechten Zeigefinger an die Nase. „Aber mich nicht verrathen! Weißt: der Hans geht seit einer Zeit öfter in den Berghof . . .“

„So?“ unterbrach sie ihn.

„Schon. Leicht hat er Geschäfte mit dem Protzen, was unsereins nicht weiß. Aber sell weiß ich, daß er alleweil mit der Moni seinen Spaß hat, und letztes Mal, wie er dort war, hat er ihr gar ein Monatsröſel ins Mieder gesteckt. Ich habs verstohlens gesehen . . . Ist die Neuigkeit nicht drei Halbe werth?“

Franzl fuhr mit einem Rucke vom Stuhle auf, nahm den Maßkrug und ging damit in den Keller. Im Hausflötze ballte sie die Fäuste und knirschte mit den Zähnen. „Der! Der! Und auf der Kellerstiege warf sie den Maßkrug gegen die Mauer, daß die Scherben nur so herumflogen.

Der Spielmann hatte ihr boshaft grinsend nachgesehen, als sie zur Thür hinausging. „Die hat für eine gute Weile zu beißen daran,“ murmelte er. „Drei Maß! Darum hab ichs schon sagen können.“

Es dauerte ziemlich lange, bis Franzl mit dem Biere kam. Sie sagte weder „Gesegns Gott!“ noch sonst was, als sie den neuen Krug unsanft auf den Tisch stellte. Eine Weile saßen sie sich wieder schweigend gegenüber, dann stand sie auf, packte ihr Strickzeug zusammen und ging in die Küche. Es litt sie nimmer im Schankzimmer; es war ihr, als müßte sie alle Augenblicke bersten vor Zorn und Aerger, und den Spielmann wollte sie es doch nicht merken lassen.

Als er bald darauf mit dem Deckel klimperte, schenkte sie ein und ging wieder in die Küche.

„Man kennts, daß das Bier umsonst ist,“ brummte der Andres hinter ihr drein. „Lauter Standelbier!“ Aber er trank doch.

Als am Abende Hans aus der Stadt heimkam, gab es ausnahmsweise kein Donnerwetter, aber Franzl ließ sich weder sehen noch hören. Sie sei krank, sagte ihm die Magd, wolle aber nicht, daß er nach ihr sehe.

Als er aber am nächsten Morgen doch nachfragen wollte, wie es ihr gehe, was ihr eigentlich sei und ob er nicht etwa um den Arzt fahren müsse, bekam er erst über langes Reden die Antwort.

„Du! Du, geh mir aus den Augen!“ knirschte sie. „Kein Wort daß Du mehr sagst zu mir! Wenn ich gesund bin, geh ich heim zum Vater . . . Und Du . . . Du kannst der hergelaufenen Dirn so viel Röslein ins Mieder stecken, so viel Du willst!“

Hans wollte etwas einwenden, aber er vermochte es nicht. Jäh schoß ihm dunkele Röthe ins Gesicht, seine Schläfen begannen zu hämmern, vor den Augen wurde es ihm blutroth, und er brachte kein Wort von der Zunge. Nur ein heiseres Gröhlen stieß er aus, dann schlug er die Thür hinter sich zu.

Eine Weile schritt er in der Schankstube auf und ab, dann nahm er den Hut, holte den Rock hinter dem Ofen hervor und ging fort.

6.

Moni war von Jedermann geachtet und geschätzt, und alle hatten sie gern. Jedes hatte ein freundliches Wort für sie, ein harmloses Späßchen oder dergleichen, und wenn ab und zu die Rede auf sie kam, waren Alle darüber einig: „Ja, die Moni, die ist halt ein Dirndl, wie man nicht so bald eins findet. Brav und sittsam und allweil munter und gut aufgelegt, und die Arbeit geht ihr nur so von statten. Weit und breit muß man suchen, bis man wieder so eins findet.“

Selbst die Dirnlein erkannten ihre Vorzüge neidlos an, und gar erst die Burschen! Die schwärmten nur für die Moni, trotzdem sich keiner rühmen konnte, ihre Gunst zu besitzen oder bei ihr mehr zu gelten als die andern.

So wars früher, noch vor ein paar Wochen; aber seither war es anders geworden.

Franzl hatte das Haus zwar nicht verlassen, um zu ihrem Vater zurückzukehren, aber sie hatte auch für ihren Mann kein gutes Wort gefunden.

Und er lumpte oft zwei, drei Nächte in den Wirthshäusern herum und war schier niemals daheim zu treffen. Daß er im Trunke sich über den häuslichen Zwist und Unfrieden hinwegsetzen wollte und im Kruge Vergessen suchte, fiel ihr nicht ein. Sie schimpfte nur den Gästen gegenüber und greinte über ihn und nicht am wenigsten über — die Moni, die daran schuld sein sollte.

Mancher glaubte allmälig ihren Reden und äußerte sich darüber gegen die Nachbaren. Ein Wort gab das andere, eine Vermuthung rief die andere hervor — und nach kurzer Zeit bedauerte man die Franzl und war in der Verurtheilung der Moni einig.

„Das hätte sie nicht noth gehabt,“ sagte der Eine. „Auch wenn sie nur einen Spaß machen will und dem Hans was vormacht, steht ihr das nicht gut an. Der ist ein verheiratheter Mensch und solche Sachen stören den Frieden allemal.“

„Da hast Recht,“ stimmte ein Anderer bei. „Aber der Hans sollte gescheidter sein und sich mit so einem leichtfertigen Ding nicht einlassen. Hätts nicht erhofft von dem Menschen.“

„Man soll sie wieder ins Unterland hinausschaffen!“ zeterten die Weiber. „Eine rechte Schand soll ihr die Bärenwirthin anthun. Vergönnen thäts ihr Jedermann.“

Die freundlichen Worte wurden immer seltener und spärlicher; man sah Moni von der Seite an, wenn sie ins Dorf kam oder zur Kirche ging, und jede Ermahnung, die der Pfarrer von der Kanzel aus an die Gemeine richtete, glaubte man auf sie gemünzt.

Dem Berger kamen eines Tages auch solche Reden zu Gehör.

„Wenn halt der Mensch gut ist!“ Er fuhr sich in die Haare. „Kommt der Lump daher, borgt sich einen Hunderter und bringt mir das Dirndl ins Gerede. Aber wart!“

Er drückte den Hut schief auf den Kopf und ging zum Bärenwirthe. Der Hut auf dem linken Ohr war beim Berger allemal ein Zeichen, daß er aufgebracht und sich seines Werthes und Ansehens wohl bewußt war. Ohne Gruß trat er in die Stube.

Der Hans saß gerade in einem Winkel und schwemmte einen frischen Aerger hinunter. Er zwang sich aber, ein halbwegs freundliches Wirthsgesicht zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. Juni 1898.

Stadtverordneten-Versammlung

am 1. Juli 1898.

Außerordentliche Sitzung.

Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

Zur Berathung kommen diejenigen Vorlagen, welche in der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag, den 30. Juni d. Js., nicht erledigt werden.

Prof. **Dr. Rühl.**

Stettin, den 28. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Durch die nach Vorschrift des § 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 zum heutigen Tage berufene Commission ist das Ergebniß der hierorts am 24. d. Mts. vollzogenen Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 4. Wahlkreis (Stadt Stettin) des Regierungs-Bezirks Stettin dahin ermittelt und festgestellt worden, daß als gültig erachtete

Stimmen 26801

abgegeben sind, wovon sich

auf den Landtags-Abgeordneten **Max Broemel** in Berlin 14211

vereinigt haben.

Es ist demnach gemäß § 28 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 der Landtags-Abgeordnete **Max Broemel** als Abgeordneter der Stadt Stettin für den Deutschen Reichstag proklamirt worden.

Der Wahl-Kommissar.

Haken,

Oberbürgermeister.

Stettin Egb., den 27. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, sollen auf dem hiesigen Central-Güterbahnhof, Boden 11

6 Radmäntel, 2 Kapes, 2 Frauenmäntel, 8 Jaquets, 2 Kinderjaquets und 1 Kindermantel,

sämtlich neu, meistbietend verkauft werden.

Königl. Güter-Abfertigungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 7500 kg verzinktem Schmiedeeisenzeug für die Kanalisation soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 11. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen. Zeichnungen werden nicht abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Miethsquartieren ist durch die Bekanntmachungen im General-Anzeiger und Stettiner Tageblatt vom 25. ds. Mts. noch nicht gedeckt. Der Entschädigungssatz für Gemeine wird hiermit auf 50 ₰ pro Tag erhöht. Dieser Satz gilt auch für die bereits angemeldeten Quartiere.

Anmeldungen werden noch bis heute 6 Uhr Abends während der Dienststunden im Zimmer 5 Rathhaus entgegen genommen.

Stettin, den 29. Juni 1898.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.





Den Kameraden zur Nachricht, daß die Billete nach Stargard i. P. zur Festlichkeit zu ermäßigtem Preise bis spätestens Sonnabend, den 2. Juli, im Vereinsbüreau bezahlt sein müssen, spätere Anmeldungen können vom Verein nicht besorgt werden.

NB. Die Monats-Versammlung findet erst am 7. August d. J. statt.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

Arndtstr. 1, 2 Tr., ist eine sch. Wohnung v. 6 evtl. 8 Z., 1 evtl. 2 Balkons, z. 1. 10. 98 z. v. Hausw. daselbst.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119 4 Zimmer, Balkon, Badestube, zum 1. 10. zu vermiethen.

Frankenstr. 2, Grabow, Wohn. v. 4 St., Mädchk., Wasserl., k. Hinterh., z. 1. Okt. z. v.

König Albertstr. 42, 1 u. 3 Tr., 2 Wohn. von 4 Zim., Balkon u. Zubeh. z. 1. Oktober zu verm.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 v. J. z. 1. 10. 98.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 ℳ.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

1 Stube.

Bogislavstr. 17 ist eine einzelne Stube sofort z. verm.

Helle Kammer ist zu vermiethen, am liebsten an eine ältere Frau. Näheres König Albertstr. 16, rechter Seitenflügel 2 Treppen rechts.

Schlafstellen.

Karlstr. 6, Keller, bei **Klünder** findet ein junger Mann Schlafstelle.

Läden.

Beringerstr. 3, 1 Tr. l., Laden mit Wohn. z. 1. 8.

Wohnungsgesuche.

Z. 1. 10. suche i. n. Nähe m. Lad. l. Et. v. 6—8 Zim. als Wohn. u. Geschäftsr. **Georg Fensch,** Breitestr. 70.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer Ottenstein [Seedorf. Eine Tochter: Hermann Samuel [Grünberg].

Verlobt: Frl. Anna Reddemann mit Herrn Charles Holm [Sagard a. R.-Stralsund].

Vermählt: Herr Johannes **Kretzmer** und Frau Martha Kretzmer geb. Schumacher [Ostseebad Zingst].

Gestorben: **Franziska Rehde geb.** Schmuhl [Stettin]. Ernestine Nerlich geb. **Wielandt,** 74 J. [Greifenhagen]. Kanzleirath Georg Netzel, 80 J. [Stralsund]. Schneidermeister A. Stiegler, 69 J. [Stralsund]. Professor Carl Helm [Anklam]. Maurer August Harder, 66 J. [Greifenhagen]. Expedient Theodor Kahle, 70 J. [Stettin]. Johannes Burgold [Berlin].

Dr. med. Kukulus,

Homöopath,

Bismarckstrasse No. 16, II.

Behandlung chronischer Krankheiten.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut im Saatziger Kreise von 1600 Morg. Acker, Wiesen, Torfmoor und See soll wegen vorger. Alters d. Bes. m. leb. u. todt. Inv. u. ganzer Ernte sofort sehr preisw. verk. w. Acker durchweg kleefähig, Wiesen zweischnittig, See m. gr. Fischerei-Ertr. (verpacht. m. 700 ℳ p. a.). Geb. u. Inv. in sehr gut. Stande. Anzahl. 36,000 ℳ Gut liegt unmittelbar an kl. Stadt v. 3000 Ew. Bahnhof d. Kleinbahn Stargard-Grassee 50 Schritte v. Hofstelle. Refl. erth. gern ganz spezielle u. reelle Auskunft

Greifswald, Stephanistr. 6.

Eduard Gaede.

Schöner Gasthof

in e. Garnisonstadt in Mecklenburg, Eisenbahn-Knotenpunkt, Mitte der Stadt in bester Lage, jährl. 7 gr. u. 24 kl. Märkte direkt v. Hause, neue Gebäude, 3 Gastzimmer, Clubzimmer, 12 Fremdenz., Kegelbahn, Auffahrt, Hofplatz, Stall für ca. 100 Pferde, ist sofort für 58,000 ℳ m. 12,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Adolph Henkevoss, Hamburg,** Kielerstr. 5.

Kapitalanlage. Rentabel.

Seltener Gutskauf.

Mein herrl. in **romantisch., waldreicher** Gegend, nahe Nordostsee-Kanal, zwischen Hamburg und Kiel, an **bedeut.** Chaussee, nahe Bahn u. fest an eig., **schönst.** alt. Buchenwald beleg., **durchaus** herrschaftl. Gut mit **nur** neuen, der Neuzeit entsprech. Geb. u. Herrenhaus, 1340 Morg. **best.** Acker u. Wies., mit 320 Morg. **herrl. Wald,** prachtv. Gart. u. Park, **gänzl. arrond., brill.** Jagd u. Fischerei, 14 Pf, 80 ff. Kühen 2c. 2c. **muß** ich andauernder Krankheit halb. für d. **wirkl.** bill. Pr. inkl. all. Zubehör von 230 000 ℳ bei circa 80 000 ℳ Anzahl. verk. **Rosenbrock, Barmstedt** (Holstein).

Echte Haide-Schäfchen

in schwarz, weiß und gescheckt, sich besonders zum Geschenk für Kinder eignend, Fleisch sehr wohlschmeckend, ähnlich wie Reh, vers. unter Garantie lebend. Ankunft à Stück 5 ℳ, 4 St. 18 ℳ (*)

C. Jördens, Schafzüchter, **Munster** (Lüneb. Haide).

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

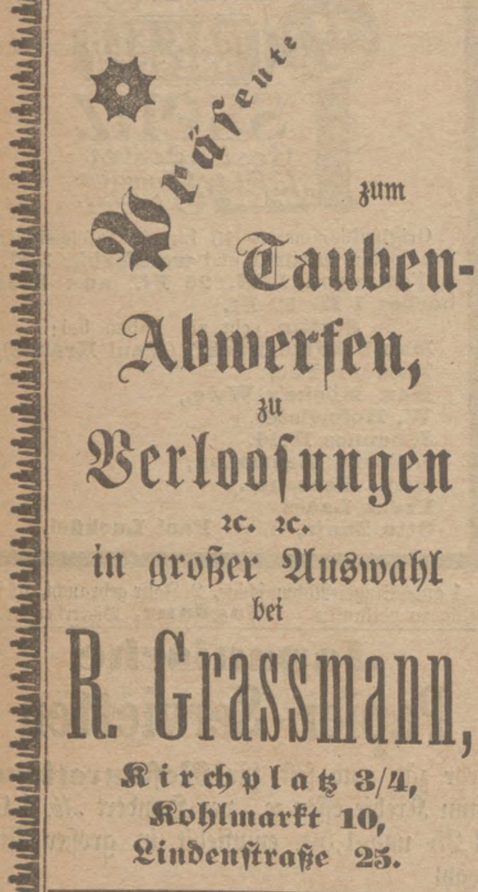


Für meine hochf. erstkl. **Fahrräder** suche überall

Wiederverkäufer.

Qualität und Preise ohne Konkurrenz. Katalog gratis.

Tanners Fahrradwerk Cottbus.



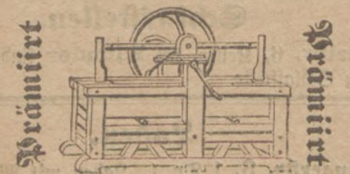
Grabdenkmäler, Gitter und Granitschwellen

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

H. Hepp,

Pölitzerstr. 73.

Wäscherollen



in bester Ausführung unter Garantie empfiehlt

J. Gollnow, Stettin.

Rheinische

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

= Thätige Agenten werden gesucht. =

Die General-Agentur

C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Eröffnung: 11. Juni.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung

München 1898.

Schluss: 10. Oktober.

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.) (*)

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,

in **nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten** der **Theater-Museen** und der **Dampfschiff-Station,**

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)

Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.

Besitzer **Albin Voigt.**

Technikum Hildburghausen für • Maschinen- & Elektrotechniker, • Baugewerk- & Bahnmeister etc.

Nachhilfekurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor. (*)

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der **Landbank zu Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau,** an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof** Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. 1000 **Morgen** groß, meist **Rüben-** und **Weizenboden,** in hoher Kultur, **vorzügliche Lage,** mit sehr schönen und **reichlichen Gebäuden** und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust** (1½ **Meile Bahnverbindung),** Molkerei in **Kahlbude** (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. 130 **Morgen** groß, **Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen** und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, **Lokomobile,** Lowrys, Geleisen 2c., **unerschöpfliches Lehmlager,** jährliche Fabrikation, welche noch **erhöht** werden kann, **3 Millionen** Steine prima Qualität. **Stets reißender Absatz** nach **Danzig** zu **hohen** Preisen und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. 700 **Morgen,** gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind **sehr günstig.** Jede **kostenlose** nähere Auskunft ertheilt die **Gutsverwaltung Gr. Bölkau,** wie auch die

„LANDBANK"

Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Schloss Josephsthal

Roman

von

Marie Bernhard.

Die „Gartenlaube" eröffnet mit diesem neuesten Roman der beliebten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten **amerikanischen**

Brillant-Glanzstärke

leicht und sicher mit **jedem Plätteisen.**

Nur echt mit Schutzmarke **Globus.**

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG Fabrikzeichen

Mit Gebrauchs-Anweisung in Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.

Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus" der Pferdebahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Hochf. engl. Matjes-Hering das Stück 5 Pfg.,

per Mandel 70 Pfg.,

ferner offerire **feinsten Stornoway** per Stück 10 Pfg.,

Castlebay per Stück 20 Pfg.

Postfäßchen ca. 20 Stück gegen Nachnahme Mark 3,50.

G. Matthesius.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.



empfiehlt

Reisetaschen, Handtaschen,

Koffer, Baedeckertaschen,

Bayerische Rucksäcke,

Couriertaschen, Plaidriemen etc.

in **Leder, Segeltuch, Cloth** 2c.

in reichster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Weisse Papierspähne

für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen** 2c.,

per Ctr. 6,00 Mk.,

empfiehlt

R. Grassmann's Buchbinderei,

Kirchplatz 4.

Gefunden!

eine goldene Damen-Uhr.

Abzuholen von 7—8 Uhr Abends **Yorkstr. 39, Hinterh. 3 Tr.**

Am Königsthor Nr. 11

im Hause der Aachener und Münchener Feuer-Versich.-Gesellsch. je eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern 2c. in der **zweiten und dritten Etage sofort** zu vermiethen.

Näheres im Generalagenturbureau obiger Gesellschaft **Vormittags 10—1 und Nachmittags 4—6.**

Ein Reconvaleszent sucht in der Umgegend von Stettin an einem gesunden trockenen Platze, am liebsten im Walde oder in nächster Nähe eines Waldes, auf 6 Wochen eine Pension oder eine kleine Wohnung. Gef. Off. m. Angabe des Preises u. der Lage w. erb. sub C. W. 80 hauptpostlag. Stettin.

Für Eltern und Vormünder.

Zur sorgfältigen evang. Miterziehung des einzigen 12jähr. Sohnes (Tertianer) findet gutgearteter Knabe, welcher hiesiges Gymnasium besuchen soll, in gutsituirter Beamtenfamilie gegen mäßige Pension Aufnahme.

Offerten unter **M. 1 Stettin** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Bock-Brauerei.

Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettins.

Täglich

Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

Heute und folgende Tage Auftreten der neu engagirten Künstler: Radford & Lorenz, amerik. excentrique Clown, Mr. Fox, Stuhlpyramide, Herr Werner, sächsischer Original-Humorist, Frl. Sascha-Rossé, Lieder- und Walzersängerin, Aug. Geldner, Komiker, Elsa de Planque, Soubrette, Geschwister Marion, Gesangs-Duettisten, Miss Lola Rigoli, schwebendes Trapez, American Biograph (Leb. Photogr.) Mr. Rigoli, Clown.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰.

Bei ungünstiger Witterung im Festsaale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Waselewsky's Variété

Stern- ✦ Säle.

20, Wilhelmstrasse 20.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Künstler I. Ranges.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.
Ende 12 Uhr. Sommerpreise.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: / Donnerstag: **Der Opernball.**

Freitag: (Kleine Preise) **Hofgunst.**

Sonnabend: Zum 1. Male: In vollständig neuer, prachtvollster Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten:

Die Geisha

oder: Die Geschichte eines japanischen Theehauses.

Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Sommer-Theater Elysium.

Mittwoch, den 29. Juni 1898:

Novität! Zum 3. Male: **Novität!**

Durchschlagender, glänzendster Heiterkeitserfolg!

Der Herr von Pilsnitz.

Schwank in 3 Akten von Max Kempner und Hochstädt.

Donnerstag bei kleinen Preisen:

Geschwister Fiebig.

Sonnabend, den 2. Juli 1898:

I. Gastspiel von Nina Sandow vom Kgl. Schauspielhause in Berlin.

Novität! Erhöhte Preise! Novität!

Die zweite Frau Tanqueray.

(Decadenbillets gegen Nachzahlung giltig.)

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Mittwoch, den 29. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Nur Künstler I. Ranges.

Les Ramoneurs treten nur noch an 2 Abenden auf. Morgen Donnerstag: **Große Abschieds-Vorstellung** des jetzigen Ensembles und letztes Auftreten des internationalen Damen-Ensembles **Les Ramoneurs.**

25 000 Mark

4½%ige **Hypothek**

zweitstellig innerhalb der halben gerichtlichen Taxe sogleich oder später abzugeben. Anfragen erbeten an Bauführer W. Baehr, Berlin N., Usedomstr. 26a.

Accept- Credit erhalt. solv. Firmen streng reell und diskret u. koul. Beding. Offert. unt. **B. K. 328** an **G. L. Daube & Co., Nordhausen.**